



Otto Eckmann, Knüpfteppich, ausgeführt von den Vereinigten Smyrnateppich-Fabriken

musikalischen Attributen (Streich- und Blasinstrumente) ist — ein hübscher Einfall — vor dem Denkmal ins Gras niedergelegt, nämlich auf zwei steinerne Rundplatten, die aus dem Rasen hervorwachsen. Der zweite Preis fiel Franz Vogl zu, dem Urheber des Raimund-Denkmal. Bei ihm ist die Plastik die Hauptsache und die Architektur, ein Sockelwürfel mit etwas modernisirtem Detail, sogar zu schwach. Die Figuren sind genremässig sorgfältig durchgeführt, aber lange nicht so ungezwungen, wie bei Seifert. Die Gruppe sieht vielmehr zu anekdotisch erzählend aus. Den dritten Preis erhielt A. Bassler für einen ungemein complicirten Sockelbau mit allerlei eingewachsenen Lyras, Schwänen und Piedestalen und noch mehr herauswachsenden Figuren. Oben spriessen etliche schwache Putti und zwischen ihnen die grossen Halbfiguren der Componisten aus dem Stein heraus, vorne regt sich auf halbrundem Ausbau ein hübsches Tanzpärchen, wobei die Dame ihr Bouquet den Gefeierten hinaufreicht. Ein unklares Zuviel mit tilgnerisirendem Einschlag. Unter den übrigen 48 Entwürfen finden sich mancherlei Varianten dieser Motive, auch mit tanzenden Paaren und orchester- oder ballmässigen Reliefs. Elemente der Biedermaierzeit sind mitunter nicht übel verwendet, zum Beispiel an einem spätempirehaften Obelisk, der zwischen tanzlustigen Paaren aufsteigt. Es kommt sogar eine ganze Altwiener Laube vor, in der getanzt wird, und einmal schlingen drei Mädchen in Falbelröckchen mit Shawls den Reigen um das Denkmal. Ausgereift und kostengemäss ist von alledem nichts.

SECESSION. Die neunte Ausstellung der Secession bildet für die Kunstfreunde wieder eine Überraschung. Die einheimischen Künstler halten sich im Hintergrunde, mit grossen Arbeiten für die Frühjahrsausstellung beschäftigt, aber einige auswärtige